

Ergebnisprotokoll des Bieterdialogs zur fairen Vergabe von Schutz- und Arbeitsschuhen: sauber einkaufen und sauber anbieten, aber wie?

Datum: Dienstag, 16. Mai 2017, 10.00 - 16 Uhr

Ort: Rathaus, Spanischer Bau, 50667 Köln, Kardinal-Frings-Saal (Raum-Nr. A 101)

	10: 00 – 10: 15	Anmeldung und Willkommenskaffee
TOP 1	10: 15 – 10: 30	Begrüßung und Ablauf Stadt Köln und FEMNET
TOP 2	10: 30 – 10: 50	Soziale und ökologische Kriterien im Vergaberecht Stefan Welzel, Stadt Köln
TOP 3	10: 50 – 11: 10	Erfahrungen aus der Praxis: Schuhausschreibung in Bremen Inge Gätje, Stadt Bremen
TOP 4	11: 10 – 12: 00	Nachweisführung durch glaubwürdige Nachweissysteme und Herausforderungen an eine saubere Zulieferkette Marie-Luise Lämmle, FEMNET
TOP 5	12: 00 – 12: 45	Vorstellung der neu geplanten Anforderungen an soziale und ökologische Kriterien im Rahmen anstehender Wettbewerbe Peter Figgen (Stadt Köln) und Marie-Luise Lämmle (FEMNET)
	12: 45 – 13: 15	Diskussion
	13: 15 – 14: 00	Gemeinsames Mittagessen
TOP 6	14: 00 – 14: 30	Erfahrungen aus der Praxis: Martin Natur Service Center Nicole Thiele von Martin Natur, Langel Schuhe GmbH
	14: 30 – 14: 40	Kaffeepause
TOP 7	14: 40 – 16: 00	Technische Anforderungen der speziellen Ausschreibung und Diskussion Markus Schulze, Stadt Köln
	15: 15 – 16: 00	Diskussion (Flexible Kaffeepause zwischendurch)
	16: 00	Ende der Veranstaltung (Fragebogen aushändigen)

Moderation: Anna Hoff

Teilnehmer: siehe TN-Liste im Anhang

TOP 1	Begrüßung und Ablauf	
	<i>Johanna Pulheim, Büro der Oberbürgermeisterin, Referat für Internationale Angelegenheiten der Stadt Köln</i>	Johanna Pulheim stellt das Engagement der Stadt Köln zur Förderung des Fairen Handels vor und verweist auf zentrale und zukünftige Unternehmungen. Die Präsentation zum Vortrag finden Sie im Anhang.

	<i>Dr. Gisela Burckhardt</i> , Vorstandsvorsitzende von FEMNET	Dr. Gisela Burckhardt verdeutlicht das Potential einer Fairen Beschaffung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Produktionsländern und stellt die Arbeitsfelder von FEMNET vor. Infos hierzu unter: www.femnet-ev.de und http://www.femnet-ev.de/index.php/themen/faire-oeffentliche-beschaffung
TOP 2	Soziale und ökologische Kriterien im Vergaberecht	
	<i>Stefan Welzel</i> , Zentrales Vergabeamt Stadt Köln	Stefan Welzel referiert zu den Punkten: 1. Haushaltsrecht/Landesrecht – EU/Bundes-Recht 2. Wo setzen soziale und ökologische Kriterien an? 3. Welche Probleme kann es geben? 4. Wie funktioniert faire Vergabe bei der Stadt Köln? 5. Unser Ziel – vom vergabefremden Aspekt zum Standard! Die Präsentation zum Vortrag finden Sie im Anhang.
	<p>Ergebnisse der Diskussion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • soziale und ökologische Kriterien sollen Standards in der Vergabe werden (und nicht mehr vergabefremde Kriterien) • Bisher: Verweis auf Berücksichtigung der ILO-Kernarbeitsnormen, aber keine Nachweise erforderlich • Jetzt soll zum Standards gemacht werden: keine Zulassung von Eigenerklärungen mehr • Bei Nachweisen durch Gütezeichen sind vergleichbare Gütezeichen zugelassen. Der Nachweis zur Gleichwertigkeitsprüfung liegt beim Bieter (so ist es im Gesetz geregelt) • Frage: Wo setzt die Stadt Köln ihre fairen Kriterien an? Bei der Konfektion? → Im Gesetz ist die „Herstellung“ nicht genau definiert. Erst einmal wird die Stadt Köln die ersten Tiers als „Herstellungsphase“ festlegen, da man sich an dem Markt orientieren und sich gemeinsam auf den Weg machen möchte. • Einwand: KMU können wegen mangelnder Ressourcen keine Nachweise erbringen → das wird bei der Nachweisführung seitens der Stadt berücksichtigt (siehe Fragebogen TOP 5). Gleichzeitig stehen mittlerweile gute Tools zur Prüfung durch Dritte zur Verfügung (etwa zum Risikomanagement) zumal auch beim Sourcing darauf geachtet werden kann „wo“ produziert wird (etwa in einer zertifizierten Fabrik) • Das Problem bei Schuhen ist die fehlende Nachweisführung durch Gütezeichen - etwa im Vergleich zur Textilindustrie. Durch eine verstärkte Nachfrage der öffentlichen Hand an qualifizierten Nachweisen durch Dritte bzw. Gütezeichen soll der Prozess angestoßen werden • Ökologische UND soziale Kriterien werden einbezogen • Zertifizierungen: „Wir als Hersteller sollten geschlossen vorgehen, um es auch den Beschaffern leichter zu machen. Es geht nur gemeinsam. Vergaberechtlich ist es einfach, es fehlt an (politischem) Wille.“ 	
TOP 3	Erfahrungen aus der Praxis: Schuhauschreibung in Bremen	
	<i>Inge Gätje</i> , Zentrale Beschaffungsstelle der Freien Hansestadt Bremen (Immobilien Bremen)	Inge Gätje geht in ihrem Vortrag u.a. auf die gesetzlichen Grundlagen für Arbeitgeber bei der Beschaffung von Arbeits- und Sicherheitsschuhen ein und führt exemplarisch Anforderungen seitens Träger_innen zu diesen Produkten aus. Berücksichtigt werden ferner die Aspekte der Einbeziehung wichtiger Entscheidungsträger_innen beim Vergabeprozess und die konkrete Ausschreibung von Arbeits- und Sicherheitsschuhen (veröffentlicht Anfang 2017). Die Präsentation zum Vortrag finden Sie im Anhang.

	<p>Ergebnisse der Diskussion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bewertungsmatrix aus Bremen wird von Inge Gätje auf Nachfrage per Mail gerne verschickt • Neben den bekannten produktbezogenen Gütezeichen für Schuhe (2009/563/EG) EG-Umweltzeichen für Schuhe sowie das RAL-UZ 155 deutsche Umweltzeichen „Blauer Engel“ gibt es auch den neuen OEKO-Tex Leather Standard sowie den Standard Naturleder IVN zertifiziert. Die Standards sind in ihrer Glaubwürdigkeit und Reichweite unterschiedlich zu bewerten. Am besten schneidet der Standard Naturleder IVN zertifiziert ab → siehe etwa http://label-online.de oder http://oeffentlichebeschaffung.kompass-nachhaltigkeit.de/direkteinstieg/ 	
TOP 4	Nachweisführung durch glaubwürdige Nachweissysteme und Herausforderungen an eine saubere Zulieferkette	
	<p><i>Marie-Luise Lämmle, Projektleitung Faire öffentliche Beschaffung, FEMNET</i></p>	<p>Marie-Luise Lämmle zeigt einleitend einen Film, welcher die Herstellungsbedingungen in der Schuhindustrie thematisiert (https://www.youtube.com/watch?v=gfc_DEyCGVA) und referiert zu folgenden Punkten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wieso, weshalb, warum...sind wir hier? 2. Unsere Vision 3. Herausforderungen betrachten <ol style="list-style-type: none"> a. Untersuchungsgegenstand: Beschaffungspraxis b. Untersuchungsgegenstand: Produktionspraxis 4. Herausforderungen angehen <ol style="list-style-type: none"> a. Schritte auf dem Weg zur öko-fairen Vergabe b. Schritte auf dem Weg zur öko-sozialen Produktion 5. Gemeinsame Schritte zu einem fairen Wettbewerb und einer fairen Vergabepraxis <p>Die Präsentation zum Vortrag finden Sie im Anhang.</p>
TOP 5	Vorstellung der neu geplanten Anforderungen an soziale und ökologische Kriterien im Rahmen anstehender Wettbewerbe	
	<p><i>Peter Figgen, Abteilungsleiter Friedhöfe im Amt für Landschaftspflege und Grünflächen, Stadt Köln</i></p>	<p>Peter Figgen erklärt, dass die Kriterien der Fairen Beschaffung mehr und mehr in all unsere Beschaffungsvorgänge aufgenommen werden sollen: beginnend mit der anstehenden Angebotsbeziehung für Friedhofsschuhe, über die Neuausschreibung des nächsten Rahmenvertrages für Schuhe insgesamt (als zentrale Beschaffung) bis zum Rahmenvertrag für die Dienstkleidung. Die Initiative zum Projekt begann in Bonn, wo seit 2015 ebenfalls die Umsetzung der Fairen Beschaffung vorangetrieben wird.</p> <p>Ferner skizziert Peter Figgen, dass man sich in den letzten Wochen zusammen mit FEMNET intensiv mit 2 Fragen beschäftigt habe:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie können wir das Ziel einer Stärkung sozialer und ökologischer Kriterien in unseren anstehenden Wettbewerben – etwa vor dem Hintergrund der rechtlichen Rahmenbedingungen – erreichen? 2. Welche Mittel und Wege es gibt, höhere Anforderungen an soziale und ökologische Standards so zu formulieren, dass sie als Wettbewerbskriterien und Anreize in den Beschaffungsvorgang integriert werden - ohne den Bieterkreis auf ein Minimum zu beschränken? <p>Um diesen Herausforderungen zu begegnen ist gemeinsam ein Fragebogen entwickelt worden, der im Anschluss vorgestellt wird.</p>

<p><i>Marie-Luise Lämmle</i>, Projektleitung Faire öffentliche Beschaffung, FEM-NET</p>	<p>Marie-Luise Lämmle stellt den Entwurf des Fragebogens vor. Mithilfe des Fragebogens soll in den nächsten Wettbewerben die Einhaltung sozialer und ökologischer Kriterien überprüft und die Angaben zu den Herstellungsbedingungen in der Wertung der Angebote entsprechend berücksichtigt werden.</p> <p>Den Entwurf des Fragebogens finden Sie im Anhang.</p>
<p>Ergebnisse der Diskussion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anmerkungen: es handelt sich beim vorgelegten Fragenkatalog um einen Entwurf; Änderungen werden noch vorgenommen • es gibt (vorerst) keine Ausschlusskriterien bzw. Mindestpunkte für die Teilnahme am Wettbewerb, bei zukünftigen Ausschreibungen ist es aber nicht ausgeschlossen • um die Transparenz der Vergabekriterien zu erhöhen, wird eine Trennung der Auswertung von sozialen und ökologischen Kriterien vorgeschlagen • zu A) <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Siegel zur Kontrolle der ILO-Kernarbeitsnormen (a-h) werden unter juristischer Beratung noch einmal auf ihre vergaberechtliche und inhaltliche Angemessenheit und Vergleichbarkeit/ Gleichwertigkeit überprüft. Hinsichtlich ihrer Bezugnahme sind die Siegel a-c Produktsiegel, die Siegel c-h Initiativen bzw. Zertifizierungen für Unternehmen, welche zum Teil jedoch auch einen Produktbezug haben (etwa die FWF, da Produkte zum Teil auch gelabelt werden). Hier sollte geprüft werden, ob sich eine Trennung zwischen Unternehmens- und Produktsiegeln anbietet; ggf. auch auf unterschiedlichen Ebenen verlangt (Zuschlagskriterien und/oder Eignungskriterien). Trotz Unterscheidungen: der aktuellen Auswahl liegt zugrunde, dass sie nach den Kriterien der VgV und Landesvorgaben gefiltert und damit zulässig sind. ➤ Sprachliche Überarbeitung, um den Auftragsbezug zu stärken (etwa durch: „bezüglich der im konkreten Auftrag beschafften Waren“ etc.) → Verweis auf Heinz-Peter Dicks (Vorsitzender des Vergabesenats am OLG DD) ➤ bei größeren Ausschreibungen wird hervorgehen, ob und welche einzelnen Produkte über welches Label verfügen, wenn nicht der Produzent bzw. Prozess zertifiziert ist ➤ Formulierungsänderung: Nur vorgegebene Siegel sind zulässig → „oder gleichwertiger Nachweis“ wird gestrichen. Folge: ist ein Nachweis aus den obigen Siegel nicht gegeben, muss der Fragebogen ausgefüllt werden ➤ Frage: Verfügbarkeit der Siegel bei den anwesenden Herstellerunternehmen? Ja, abgedeckt werden im Einzelnen etwa das EU Ecolabel, Öko-Tex, IVN zertifiziert Best sowie die Mitgliedschaften in der FLA oder bei BSCI ➤ Frage: Werden Bieter benachteiligt, die auf außereuropäische Lieferanten zurückgreifen? Bzw. gilt der Fragebogen nur für DAC-Länder? → Bislang ist angedacht, keine Unterscheidung zwischen DAC- und Nicht-DAC-Ländern zu machen, da bekannterweise die Arbeitsbedingungen etwa in vielen osteuropäischen Ländern vergleichsweise schlecht bzw. Arbeitsrechtsverletzungen sehr häufig sind. <ul style="list-style-type: none"> • zu #1 <ul style="list-style-type: none"> ➤ Klarstellung, dass es um die Ebene der Anfertigung geht → evtl. explizit auf Hersteller begrenzen ➤ im Schubereich ist es tatsächlich einfacher die ganze Lieferkette zu überblicken → Ggf. also Positive Belohnung berücksichtigen, für diejenigen Unternehmen, die weitergehen? Z.T. Einwand: Verhältnismäßigkeit • zu #2 → Hinweis, dass es sich nur auf die Konfektions- bzw. Anfertigungsebene bezieht • zu #5 → Produktbezug hervorgehen (wie auch an anderen Stellen stärker berücksichtigen) • zu #8 → direkt hinter Frage 2 stellen • zu #9 	

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nachweise sind als Alternativen zu verstehen, dies noch zu kennzeichnen ➤ Frage: Arbeiten vertretene Hersteller bereits mit einem unabhängigen Beschwerdemanagement? → Ja, zum Teil – etwa in eigenen Produktionen in Europa • zu B) <ul style="list-style-type: none"> ➤ gleichwertige Siegel werden nicht zugelassen (siehe Anmerkung bei A) ➤ Schreibfehler: 3 Punkte in der Wertung (statt 7 -> da Alternative) - zu C) <ul style="list-style-type: none"> ➤ weiteres Siegel ggf. mit aufnehmen, da Gleichwertig: Terracare <ul style="list-style-type: none"> • zu #1 <ul style="list-style-type: none"> ➤ weitere Nachweise ggf. mit aufnehmen: Oeko-Tex, Reach-Verordnung? • Rückmeldungen seitens der Hersteller- bzw. Händlerunternehmen zur Frage: Wie ist der Eindruck des Fragenkatalogs? <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorherrschende Meinung: Sinnvolles Instrument. Z.T. kommt der Einwand: noch zu nachweislastig; Nachweise durch unabhängige Dritte wären besser → um jedoch auch denjenigen Unternehmen eine Chance zu geben am Wettbewerb teilzunehmen, die noch keine Nachweise Dritte haben, wird in einem ersten Schritt das Instrument des Fragenkatalogs angewandt ➤ Einwand: kaum Differenzierung zwischen Händler und Produzenten → ist auch nicht vorgesehen = Referenz UN Leitlinien für Wirtschaft und Menschenrecht sowie OECD Guidelines. Außerdem: die ob Händler bzw. Auftraggeber oder Produzent hat Frage wenig bzw. keinen Einfluss auf die Arbeitsbedingungen „vor Ort“ hat. Sind es eigene Fabriken, kann man Arbeitsbedingungen besser monitoren und kontrollieren; es bedeutet jedoch nicht, dass dies auch passiert. Da die Frage der Haftung jedoch etwas Anderes gelagert ist, findet es dennoch schwache Berücksichtigung (siehe A) # 8). ➤ Hinweise zu Alternativen von Leder (Mikrofaser/Polyester) → Anpassungen sind erforderlich, um auf ökologische Kriterien bei Nicht-Lederschuh zu überprüfen → wird mit aufgenommen
TOP 6	Erfahrungen aus der Praxis: Martin Natur Service Center
	<p><i>Nicole Thiele</i> von Martin Natur, Langel Schuhe GmbH</p> <p>Nicole Thiele gibt einen Einblick über die Leder- und Schuhproduktion aus Sicht des Handels und geht hierbei insbesondere auf Chancen und Herausforderungen an eine öko-soziale Produktion sowie auf Akteure und Siegel im dem Bereich ein.</p> <p>Die Präsentation zum Vortrag finden Sie im Anhang.</p>
TOP 7	Technische Anforderungen der speziellen Ausschreibung und Diskussion
	<p><i>Markus Schulze</i>, Arbeitsbereich Einkauf des Amts für Landschaftspflege und Grünflächen, Stadt Köln</p> <p>Markus Schulze stellt das Modell vor, welches in einem ersten Schritt über eine Angebotsbeziehung unter Berücksichtigung des Fragebogens zur Prüfung und Berücksichtigung öko-sozialer Standards beschafft werden soll:</p> <p>Modell Business / Office:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rindleder - Ganz in Schwarz - Schutzklasse S 2 - Mondopoint System (Mehrweiten) - Geeignet für orthopädische Einlagen <p>➔ Geprüft wird noch, ob es auch Alternativen zu Leder (Mikrofaser/Polyester) sein können.</p> <p>Im Weiteren betont Herr Schulze noch einmal, dass in einem zweiten Schritt die Neu-Ausschreibung des Rahmenvertrags für Arbeits- und Sicher-</p>

		<p>heitsschuhe unter Berücksichtigung der öko-sozialen Vergabe vorgenommen wird. Der Fragebogen zur Prüfung und Berücksichtigung der Einhaltung entsprechender Standards wird entsprechend zentraler Bestandteil sein und die Wertung mit 30% berücksichtigt werden.</p>
	<p>Ergebnisse der Diskussion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Empfehlungen/Erfahrungen seitens anderer Kommunen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Überlegen, ob weg von S2 zu S3 da Unterschied nicht gravierend und einfacher zu beschaffen ○ Arbeitsschutz mit einbeziehen ○ Zeitbedarf von Submission bis zur Entscheidung: 12 Wochen • Waschbare Einlegesohle ist wichtig (Diskussion darüber, ob austauschbare Sohle ja oder nein) • Alternativen zu Lederschuhe prüfen 	